**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 139 (2013)
**Heft:** 2

**Illustration:** Turbo-Brushing ; Zahnbürsten-Manufaktur ; Energieeffizienzklasse A
**Autor:** Gigi [Sandmeier, Urs]

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 04.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Meine Zähne, mein Zahnarzt und ich

## Der Alleinunterhalter

Er war Tscheche, und er hat sich sehr gerne unterhalten, über Gott, die Welt, die Politiker im Allgemeinen und über die Amerikaner im Besonderen. Er redete und redete, während er an meinen Zähnen klopfte, grübelte, bohrte. Natürlich hätte ich mich anstandshalber auch am Gespräch beteiligt, aber versuchen Sie das mal mit einem Zellstoffknäuel im Backen, dem Absauger im Mundwinkel und den Haken und Bohrern, mit denen er während seiner Vorträge unermüdlich arbeitete, sehr gut sogar. So konnte ich ausser einem gelegentlichen «a» oder «ä» nichts zur Unterhaltung beitragen. Andererseits hätte ich auch selten etwas Konkretes sagen können, denn sein Deutsch war miserabel. Ich weiss bis heute nicht, ob er lieber die Republikaner oder die Demokraten gewählt hätte und ob er für oder gegen den Beitritt zur EU war.

Aber einmal fand ich, jetzt sei genug, jetzt müsse auch ich mich einmal äussern. Er hatte etwas gesagt, was sich für mich so anhörte wie «Zähne zum Kotzen, viel Süsses essen». Das ging nun ganz entschieden zu weit. Nachdem er sein Werkzeug aus meinem Mund weggeräumt hatte, erklärte ich ihm energisch, dass ich selten Süsses esse, weil ich es nicht mag. Da strahlte er mich an und erwiderte, das hätte er doch gerade gesagt, meine Zähne seien so scharf wie die von Kotzen, (Raubtiere fügte er ergänzend hinzu) und man sehe, dass ich nicht viel Süsses esse. Damit konnte ich leben, er ist leider inzwischen verstorben.

Renate Gerlach

## Zähne

Alle Menschen haben Zahnfleisch. Ausser Vegetarier, die Zahntofu bevorzugen. Weiters gibt es Milchzähne, die man in den Kaffee einrühren kann, wenn gerade keine stillenden Mütter in der Nähe sind. Im Laufe der Kindheit verliert man die Milchzähne nach und nach. Entweder weil man zu viel Kaffee trinkt oder einen Stiefvater mit eklatantem Alkoholproblem hat. Der Nachteil an Zähnen ist, sie wachsen nur zwölfmal nach. Und so wie es Haarausfall gibt, gibt es auch Zahnausfall. Zuerst werden die Zähne grau, dann weiss, bis sie letztendlich vollends verschwinden und man eine Mundglatze bekommt. Danach bleibt einem nichts anderes mehr übrig, als sich ein Plastikgebiss in einem Scherzartikelladen zu kaufen und Laiendarsteller in Vampirfilmen zu werden. Aber kein Grund zur Panik: Weltweit arbeiten Zahnmediziner bereits fieberhaft an den sogenannten «Dritten», einem künstlichen Gebiss, das länger hält als die meisten seiner Träger. Die Vorteile liegen klar auf der Hand respektive im Mund: Man kann es rausnehmen und Kinder damit erschrecken und wenn man beim Liebesspiel an den Brustwarzen saugt, kann man mit den Dritten gleichzeitig zärtlich am Ohrläppchen knabbern. Super! Jene, die ihre Dritten schon haben: Probieren Sie's aus!

Oliver Ottitsch

Turbo-Brushing

Zahnbürsten-Manufaktur

Energieeffizienzklasse A

Cartoons: Urs Sandmeier